

Rumänienfahrt April 2024

Liebe Freunde u. Mitglieder von Speranta,

hier ein Bericht über die Rumänienfahrt von Speranta zum Schwarzen Meer.

Am 11. April sind wir um 7 Uhr nach einem gemeinsamen Gebet gestartet.

Wir waren 8 Personen verteilt auf 2 Fahrzeuge mit großem Anhänger.

Ich bin jetzt das 2. mal (zuletzt 2022) dabei und kenne den Ablauf schon.

Nach einer Übernachtung, wie immer bei Buttingers in Österreich, erreichten wir das Noblehouse auf dem Gelände von Caminul-Felix in Oradea am Abend um 19 Uhr

Nach einem gemeinsamen Abendessen, waren wir doch ziemlich erledigt und fielen müde ins Bett. Am nächsten Tag war Ausruhen angesagt. Wir genossen die Sonne.

Zwischendurch haben wir einen Billiard-Tisch aufgebaut, der uns gespendet wurde.

Der war für das Noblehouse bestimmt, wenn dort Kinder zu Besuch sind, aber auch für die Erwachsenen. Die Gründer von Caminul Felix waren zufällig auch im Noblehouse. Es war nett sie kennenlernen zu dürfen.

Am Sonntag ging unsere Fahrt weiter zum Schwarzen Meer. Den großen Anhänger konnten wir beim Noblehouse lassen. Die Zwischenübernachtung war wie immer in Sibiel. Dort wurden wir schon von Nicolai und Maria erwartet. Dort hatten wir noch Zeit, einen kleinen Spaziergang zu machen, um unsere müden Glieder zu mobilisieren.

Dann konnten wir uns an einen gedeckten Tisch setzen und Sarmale genießen.

Nach einem reichhaltigen Frühstück, ging unsere Fahrt am nächsten Morgen um 8.30 Uhr weiter. Auch hier kamen wir gut durch ohne lange Staus. Weil wir so gut weiterkamen, sind wir doch durch Bukarest gefahren um den Parlamentspalast des Volkes (ehemals unter Ceausecu „Haus des Volkes“) nochmal zu sehen. Auf dem Parkplatz davor, war genug Platz, um eine längere Pause zu machen. Der Palast ist das zweitgrößte Gebäude der Welt nach dem Pentagon in Washington.

Danach ging die Fahrt weiter nach Novodari. Dort wurden wir von Costel u. Mariana mit Tochter Naomi begrüßt. Mariana und ihre Schwester hatten für uns ein Essen vorbereitet.

Danach war noch Zeit, um noch zum Strand zu gehen. Wir waren doch ziemlich geschafft.

Am nächsten Tag war auch Pause angesagt.

Eine Überraschung war, dass Costels Bruder Joan mit dem Zug angereist war und uns für die nächsten Tage begleiten wollte. Wir waren froh, dass es ihm besser geht nach der Operation. Er war am Bein operiert worden. Der Heilungsverlauf ist gut. Aber er muss sich immer noch etwas schonen.

In Novodari ist mir aufgefallen, dass noch mehr Hotels u. Ferienwohnungen gebaut wurden. Von Materialmangel keine Spur. Viele Wohnungen stehen leer.

Es ist noch keine Saison. In Rumänien haben die Schüler-innen im Sommer 3 Monate Ferien. Dann soll alles voll sein.

Am nächsten Tag erledigten wir unsere Einkäufe (Lidl). Wir wollten den bedürftigen Menschen eine Tasche mit Lebensmittel überreichen. Süßigkeiten für die Kinder wurde von Edeka Bruns aus Friedrichsfehn gespendet.

Mit Familie Costel u. Daniel (Pastor) machten wir uns auf den Weg nach Istria (gehört zum Missionsgebiet von Costel u. Daniel). Zuerst waren wir bei den Roma Zigeuner. Sie wohnen direkt neben einer Müllhalde. Die Kinder liefen zum Teil barfuß rum und hatten Läuse.

Die nächste Familie waren Rumänen. Eine Mutter mit 2 Jungen. Ihr Mann war auf der Arbeit.

Sie leben dort in einfachen Verhältnissen. Dann ein Vater mit seinen 3 Söhnen. Die Söhne haben Behinderungen (Mutter zog aus). Der Vater hat Schmerzen in seinen Händen und muss behandelt werden.

Die nächste Station war eine Mutter mit ihrem schwer behinderten Sohn im Rollstuhl. Wir überreichten ihm einen sehr spezifischen gebrauchten Rollstuhl. Es muss noch was geändert werden, damit er ihn benutzen kann. Dabei werden sie unterstützt von Daniel. Die Fahrt ging weiter zur kleinen Baptistenkirche (1 Mitglied) im Ort. Es wird dort aber eine sehr engagierte und gut besuchte Kinderarbeit gemacht. Viele Kinderbilder hingen an den Wänden und biblische Zeichnungen.

Weiter ging es zu einem 5jährigen Mädchen (Denise). Sie hat eine Fehlbildung des Beines und hat eine Prothese. Nun bekamen wir die Info von Costel, dass die Prothese in 2 Teile gebrochen ist. Speranta beteiligt sich an den Kosten. Trotzdem strahlte dieses Kind eine Freude aus, die ansteckend war. Auch die anderen Kinder, waren trotz ihrer Not sehr freundlich und lachten viel. Für mich ein besonderes Erlebnis.

Danach kommt das Highlight. Mitica, ein alter Mann, der vor 2 Jahren fast nichts mehr sehen konnte, ist am grauen Star operiert worden. Jetzt kann er auf dem einen Auge wieder sehen. Auf dem anderen Auge ist er blind. Er war so glücklich darüber, dass ihm geholfen wurde. Er las uns den Zettel vor, die den Taschen beilagen. Auch in der Kirche liest er laut aus der Bibel der Gemeinde was vor. Sein Zuhause (Viehstall) wollte er behalten. Eine Frau aus der Gemeinde, kümmert sich um ihn. Er war Speranta dankbar für die finanzielle Unterstützung. Dann überreichten wir einer Zigeunerfamilie mit 2 Kindern die Taschen. Sie leben auf einem runter gekommenem Bauernhof. Hunde und Katzen waren auch zahlreich da.

Costel wollte, dass die Kinder zur Schule gehen. Sie hielten nicht lange durch.

Auf dem Rückweg, wurde die Familie besucht, die in einem Erdhaus leben. Unglaublich, dass die 3 erwachsenen Söhne, es nicht schaffen, der Mutter und Oma ein besseres Zuhause zu bieten, aber vielleicht waren die Umstände nicht die besten. Der Vater verstarb vor einiger Zeit.

Diese und noch einige andere Familien werden von Costel und Daniel mit dem Nötigsten versorgt und betreut. Das ist gut zu wissen, dass sie nicht alleine sind.

So erreichten wir rechtzeitig zum Abendessen Novodari. Immer noch waren wir betroffen, von den Bildern und Eindrücken, die wir gesehen haben.

Am nächsten Tag regnete es den ganzen Tag. Wir hatten einen großen Starkregen. Einige Straßen waren überschwemmt. An der Promenade wurde der Bürgersteig unterspült. Der Sand floss zum Teil ins Meer. Wir sind bewahrt geblieben.

Am letzten Tag, waren wir mittags mit Costel und Familie gemeinsam im Restaurant (in der Nähe vom Walfisch) essen. Diesmal kein Sarmale.

Am nächsten Morgen wurden wir von allen verabschiedet. Auch Daniel mit seiner Frau u. Sohn waren dabei.

Unsere Rückfahrt war auch wieder sehr angenehm. Fast nur gute Straßen und kein Stau. So kamen wir in Sibiel am späten Nachmittag an.

Am nächsten Tag, kamen wir mittags in Blaj an.

Romul u. Aglita Decean begrüßten uns sehr herzlich. Ihre Tochter Estera konnten wir nur kurz begrüßen, sie hatte noch einen Termin.

Wieder konnte Aglita es nicht lassen, uns zu einem liebevollen zubereitetem Essen einzuladen. Danach konnten wir ihren schönen Garten anschauen. Eine kleine Wohnung hinter dem Haus, ist jetzt fertig gestellt. So haben sie auch Platz für Gäste.

Danach ging es weiter nach Ocna Mures. Dort wurden wir von Simona und Daniel und einigen Gemeindemitgliedern herzlich begrüßt. Uns wurde von den Gemeindemitgliedern

die Kirche gezeigt. Daniel sagte, ohne Speranta hätten sie hier keine Kirche gehabt. Sie waren sehr dankbar dafür. Damals waren Romul u. Aglita hier über viele Jahre als Pastorenehepaar tätig. Zum Schluss gab es noch ein Gruppenfoto.

Jetzt war es nicht mehr soweit nach Oradea. Im Noblehouse konnten wir uns wieder entspannen und unseren Schlaf genießen.

Noch besser war am nächsten Tag das Thermalbad in Bad Felix. Dort konnten wir unsere Gelenke und müden Knochen entspannen.

Am nächsten Tag, war es nun soweit. Wir wollen zum Kinderhaus „Dominik“ in Cenalos. Als Übersetzerin haben wir Geta dabei. Vor einer Woche, war sie noch gestürzt in der Wohnung und hatte sich dabei die Schulter gebrochen. Aber wie immer, hat sie ihren Humor dabei nicht verloren. Wie gehabt, wurden wir wieder sehr gut bewirtet von Corina und Erika. Die Kinder Toni, Damian und Vali (im Alter von 14,13 und 12 Jahren) haben sich prächtig entwickelt. Spaß hatten wir beim Fußball spielen und Dosen werfen.

In der Zwischenzeit waren Lia u. Tavi (von der Pflingstgemeinde) dazugekommen. Sie kümmern sich um das organisatorische und finanzielle des Kinderhauses.

Lia u. Tavi zeigten uns nun die Baustelle, wo Nicu nun ein Haus bauen will.

Das Grundstück ist von der Tochter unseres früheren Arztes Dr. Oron und wird Nicu zur Verfügung gestellt. Bedingung ist, dass er das Haus nicht verkaufen darf. Er wird von vielen unterstützt. Man rechnet mit ca. 25000,- Euro für Baumaterial und Ausstattung.

Nun war Nicu auch von der Arbeit gekommen und wir konnten alle den Anhänger schnell entladen. Auf dem Grundstück steht noch ein älteres Haus, wo wir alles trocken unterbringen konnten. (Möbel, Gefrierschrank, Fahrräder, Spielzeug, Reifen). Von der Firma Buttjes gespendete sanitäre Anlagen u. Heizungsteile waren auch dabei.

Tavi hatte Baumatten in seinem Auto mitgebracht, für die Grundplatte, die bald gegossen werden soll.

Nico und Ruben sind sehr fleißig. Ruben macht seine Ausbildung zum Krankenpfleger. Er steht morgens sehr früh auf, um erstmal zu arbeiten und abends zur Schule. Ein ganz schönes Tagespensum.

Nicu war zwischendurch als Fahrer für Ersatzteile unterwegs. Er fuhr bis Deutschland. Jetzt hat er seine Arbeit gewechselt und ist wieder in der Werkstatt einer Spedition.

Es ist gut zu wissen, dass die Kinder es gut haben im Haus Dominik. Corinna und Erika kümmern sich aufopferungsvoll für die Kinder. Lia und Tavi begleiten sie dabei.

So konnten wir getrost Abschied nehmen und alle nochmal fest drücken.

Am letzten Tag konnten wir uns entspannen.

Leider hatte Günther zwischendurch Rückenprobleme und Virgil (Ehemann von Geta) hat ihn noch ärztlich versorgt, damit er für die Rückfahrt schmerzfrei war. Gut, dass wir 4 Fahrer waren und uns abwechseln konnten.

Die Rückfahrt, war wieder über Buttingers(Österreich) nach Oldenburg.

Dankbar sind wir für die Bewahrung Gottes und eure Gebete, die uns begleitet haben.

Fazit für mich war, dass es in Rumänien vieles besser wurde. Es ist viel Industrie angesiedelt.

Auch deutsche Firmen sind hier. Die Hauptstraßen und Autobahnen sind gut ausgebaut.

Trotzdem arbeiten viele Rumänen im Ausland und investieren ihr Geld dann in der Heimat.

In den Dörfern abseits der Städte gibt es immer noch viel Armut. Viele Ältere sind alleine zu Hause. Die partnerschaftliche Unterstützung einzelner Projekte oder Gemeinden in Rumänien macht weiterhin Sinn.

Liebe Grüße
Johan



Die Gruppe vor der Abfahrt, es fehlt der Fotograf Günther Büscherhoff



Costel (links) mit seinem Zwillingbruder Ioan.



Lebensmittel die an die Bedürftigen verteilt werden.



Beim Verteilen der Lebensmittel.

